



Ergebnisprotokoll

Arbeitsgruppe Kulturlandschaft und Freiraum am 08.03.2005

von 18.30 - 21.00 Uhr in Lorch

Teilnehmer: 18 Teilnehmer (lt. Teilnehmerliste)

Moderation: Dieter Herrchen, HERRCHEN & SCHMITT

1. Begrüßung und Einführung

Ablauf, Zielsetzung, Vorstellungsrunde

(Dieter Herrchen, HERRCHEN & SCHMITT)

2. Rückblick auf die Auftaktveranstaltung

Zusammenfassung des Impulsreferates „Kulturlandschaft und Freiraum“ der Auftaktveranstaltung.

(Christoph Schmitt, HERRCHEN & SCHMITT)

3. Themenstellung für die Arbeitsgruppe

Motto und Leitgedanke:

„Wir erarbeiten Leitlinien und Hilfestellungen für das Gestalten der Landschaft und der Freiräume“

Die 1. AG-Sitzung wurde als moderierter Workshop durchgeführt. Unter Anwendung einer Metaplantechnik wurden von den Teilnehmern die einzelnen Themen bestimmt, um anschließend Argumente im Sinne einer Positiv-/ Negativ-Unterscheidung zu erarbeiten.

Als Fachpate, der sich als ausgewiesene Fachperson zu dem Themengebiet auskennt wurde Herr Fenske benannt. Er hatte die Aufgabe, Erläuterungen zu geben oder inhaltliche Vertiefungen darzustellen, wenn dies seitens der Teilnehmer gewünscht wurde.

Nachfolgend sind alle in der Sitzung benannten Argumente aufgelistet. Mit Fußnoten sind die wichtigsten Erläuterungen und Erklärungen dargestellt, die während der Diskussionsphase benannt wurden.



Zusammenstellung der Themen und der dazugehörigen Mängel und Ziele/Leitlinien

Sicherung und Förderung der ökologischen Vielfalt	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten ▪ Verbuschung ökologisch wertvoller Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lenkung von Ausgleichsmaßnahmen¹ ▪ Landschaft (Weinbergbrachen) freihalten und pflegen ▪ Aktuelle Gutachten (FFH) ▪ Vielfältige, einzigartige Formen- und Strukturvielfalt bewahren ▪ Mediterranes Klima – und Kleinklima ▪ Kleine Steinbrüche als Landschaftselemente ▪ Mauern und Felsen als Landschaftselemente

Schutzgebiete und Artenschutz	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Probleme hinsichtlich Abstimmung mit anderen Fachbehörden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besonderheiten an Flora und Fauna

Nutzung: Erholung und Freizeit	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wege wachsen zu (Lorchhausen - Kaub) ▪ Massentourismus (vermeiden, das Besondere fördern) ▪ Uniformität begegnen, landschaftstypische Strukturen nicht überformen. Bsp. Trockenmauern, Landschaftsmöblierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung der Natur ermöglichen, z. B. Wispertal-Radweg² ▪ Alte Weinbergswegen wieder begehbar machen³ z. B. Lorchhausen-Kaub ▪ Wanderwege – Vernetzung ▪ Neuentwicklung noch nicht da gewesener Themen in Bezug auf Literatur, Wissenschaft ▪ Einbindung von vorhandenem Wissen der Hochschulen, „Lehrpfadgestaltung“ ▪ Erhalt der guten Durchwegung der Weinberge ▪ Sanfter Tourismus ▪ Gästebegleiter ausbilden für Flora und Fauna

¹ Zuordnung könnte an administrativen Problemen scheitern.

² Bedenken wegen Störung eines ausgewiesenen FFH-Gebiets.

³ Teilweise schon vorhandene Initiativen können angesprochen werden.



Siedlungen und bauliche Anlagen in der Landschaft⁴	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinbauten ▪ Kosten (Trockenmauern) ▪ Landschaftszersiedelung (ohne gestalterische Einheit) ▪ Verstellung von Blickachsen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßen nicht nur technisch, sondern auch baukünstlerisch gestalten⁵ ▪ Neue Nutzung für Weinberghäuser ▪ Erhalten von Trockenmauern ▪ Entwicklung von Siedlungsschranken

Stadtraumgestaltung⁶	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortseingänge sind nicht einladend. Z. B. Gewerbegebiet Rüdesheim ▪ Ortsrand „Kleingärten = Slums“ ▪ Dominanz der Rheinuferstraße (Verkehr)⁷ ▪ Versiegelung von Freiräumen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalten und Ausbau innerörtlicher Fußwege ▪ Ruhezonen im Stadtkern ▪ Weiterentwicklung in Kenntnis der historischen Voraussetzungen

Rheinufergestaltung	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rheinufer entzieht sich dem freien Zugang z. B. B 42⁸ ▪ Rheinufergestaltung, „Enge des Raumes“; Eigentümer der Flächen = Straße und Wasser und Schifffahrt ▪ Kein Retentionsraum Rhein ▪ Freizeitwert Rheinuferbereich – Störfaktor Bahn 	

⁴ Durch die regionalen Baumaterialien Schiefer und Quarzit wird eine räumliche Identität geschaffen. Die lokalen Steinbrüche werden allerdings nicht mehr betrieben und verfallen zunehmend. Darum werden ortsfremde Materialien verbaut, die keinen Bezug zur Region aufweisen.

⁵ Störfaktor: Unterschiedliche Geländergestaltung entlang der B 42

⁶ Gestaltung innerörtlicher Bereiche, teilweise auch der Brachbereiche

⁷ Dazu zählen auch andere Straßen, die als rücksichtslose Verkehrsplanung angesehen werden

⁸ Auch die Planung der Radwege ergibt keine Verschönerung



Land- und Forstwirtschaft, Weinbau	
Mängel	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bracheproblematik; Flächensteuerung ▪ Nachhaltigkeit sichern bei ständig wechselnden Umständen ▪ Eigentum \leftrightarrow Nutzungsrechte⁹; wirtschaftliche Einheiten¹⁰ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beweidungsprogramme; Flächenmanagement ▪ Streuobst Schafbeweidung ▪ „Rheingauer“ Obstinitiative¹¹ ▪ Schauweinberge auf Trockenmauerterrassen ▪ Traditionelle Landnutzungsformen reaktivieren ▪ Erfahrungen zu alternativen Nutzungen vorhanden ▪ Erhaltung von Weinbauterrassen in raumbedeutsamen Lagen ▪ Nutzung von Weinterrassen im Hobbyweinbau¹²; historische Weinbergshäuser

Historische Kulturlandschaft	
Mängel	Ziele
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historische Elemente in der Landschaft¹³

⁹ Diskrepanz zwischen Besitzern und möglichen Nutzern

¹⁰ Zu klein dimensionierte Parzellen

¹¹ Brachflächen könnten zum Obstbau genutzt werden. Im Bereich der Streuobstpflge sind schon Initiativen tätig.

¹² Hobby-Weinbau wird wegen schwieriger Bedingungen als illusorisch angesehen.

¹³ Betrachtung nicht nur baulicher Elemente, sondern auch der Verkehrswege, Bsp. „hist. Kaufmannsweg“.

Aus der Kenntnis der historischen Voraussetzungen und Nutzungen sollen neue Ansätze gewonnen werden. Erhaltung des Welterbes bei gleichzeitiger Weiterentwicklung, wobei auch auf traditionelle bauliche Nutzungen und Flächenbewirtschaftungen zurückgegriffen werden soll.

Die Erfassung des Kulturerbes stellt ein eigenständiges Projekt dar. (Zusammenstellung der kulturellen Güter in einem GIS, dessen Datenbank frei zur Verfügung stehen soll.)



4. Zwischenergebnis

Die weitere Diskussion der Themen in der nächsten Arbeitsgruppensitzung kann in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe erfolgen. Die Einbindung der gesamten Gruppe kann sinnvoll sein, um das gesamte interdisziplinäre Kompetenzspektrum aller Teilnehmer für alle Themen sicherzustellen.

Die Themen „Sicherung und Förderung der ökologischen Vielfalt“ und „Schutzgebiete und Artenschutz“ könnten zusammengefasst werden, ebenso „Siedlung ...“, „Stadtraum“ und „Rheinufergestaltung“.

Es sollte eine Kommunikation mit den anderen Arbeitsgruppen stattfinden. Dies kann ermöglicht werden, wenn Teilnehmer mehrerer Arbeitsgruppen jeweils kurz in den anderen Arbeitsgruppen berichten.

5. Organisatorisches

Am 21.04.2005 findet um 17.00 Uhr in Lorch, Kolpinghaus die 1. Fachkonferenz statt, in der über die Arbeit der Arbeitsgruppen berichtet werden soll. Ein Sprecher wurde von der Arbeitsgruppe bislang noch nicht benannt – sollte sich niemand finden, wird der Moderator den Bericht vortragen.

Das Protokoll der Sitzung wird per E-Mail an die Teilnehmer aller Arbeitsgruppen verschickt.

Im Internet kann, wie von Teilnehmern gewünscht, kein offenes Diskussionsforum eingerichtet werden. Beiträge von Teilnehmern, die eine Veröffentlichung im Internet wünschen, können diese an das Büro HERRCHEN & SCHMITT schicken (<mailto:c.schmitt@herrchen-schmitt.de>). Die Beiträge werden dann auf einer eigenen Seite auf www.baukultur-mittelrheintal.de veröffentlicht.

Aufgestellt:
HERRCHEN & SCHMITT
Wiesbaden, den 14.03.2005

i. A. Constanze Blübaum